

Eine Kampagne lernt gehen...

Die ersten Schritte:

Oktober 1997: Das südafrikanische „Bündnis gegen Apartheidschulden“ fordert in seiner Eingabe an die „Wahrheits- und Versöhnungskommission“ eine Untersuchung zur Finanzierung der Apartheid durch ausländische Banken.

Mai 1998: Veröffentlichung der Studie „Doppelt für die Apartheid bezahlen?“ durch ACTSA und World Development Movement.

Mai 1998: Verabschiedung der politischen Plattform der internationalen Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika auf einer internationalen Fachtagung in Mainz.

November 1998: Die neu gegründete Erlassjahrkampagne Jubilee 2000 South Africa stellt sich hinter die Forderungen nach Entschuldung und Entschädigung der Opfer der Apartheid.

Recherchen und Vernetzung konsolidieren die Kampagne:

Februar/März 1999: Veröffentlichung der wissenschaftlichen Studie: „Apartheidschulden. Der Anteil Deutschlands und der Schweiz“ in Deutsch und Englisch in Bonn und Johannesburg.

November 2000: Internationaler Kongress in Bonn: „Entschädigung jetzt – und nicht erst in 50 Jahren“; Verabschiedung des „Bonner Appells“.

Juni 2001: Internationale Konsultation in Johannesburg. Die „Apartheid Debt and Reparation“ Kampagne von Jubilee South Africa beschließt die Option auf rechtliche Klagen.

Sammelklagen über die USA – ein qualitativer Sprung der Kampagne:

März bis Dezember 2002: Europaweite Öffentlichkeitskampagne zu Apartheid-Schulden und -Schäden durch das europäische Netzwerk ENIASA.

März 2002: ENIASA „Tour of Witnesses“ in Dänemark, Schweden und Deutschland.

17. Juni 2002: Internationaler Aktionstag zur Entschädigung der Apartheidopfer; Aktionen in Kapstadt, Johannesburg, Zürich, Frankfurt, Bielefeld, Tübingen und Stuttgart.

19. Juni/3. Juli 2002: Einreichung von Sammelklagen durch Apartheidopfer in New York gegen amerikanische, Schweizer und deutsche Banken und Unternehmen.



Köln, 1999



Frankfurt, 2001



Frankfurt, 2001



Kapstadt, 1998

„Der Zeitpunkt ist da – Entschädigung für die Opfer der Apartheid jetzt!“

(Südafrikanische Erlassjahrkampagne)

AUFRUF ZUR INTERNATIONALEN UNTERSTÜTZUNG

Die von der Apartheid verursachten Schulden und die Frage von Reparationszahlungen:

- Die Menschen des südlichen Afrika zahlen immer noch den Preis der Apartheid.
- Wir halten es für unmoralisch und ungerechtfertigt, sie doppelt für die Apartheid bezahlen zu lassen.

Unsere zentralen Forderungen:

1. Die Gewährung von Krediten an das Apartheidregime und seine Unterstützer haben „verabscheuungswürdige“ (odious) Schulden verursacht, die dazu benutzt wurden, die Menschen Südafrikas zu unterdrücken. Für deren Rückzahlung darf das demokratische Südafrika nicht verantwortlich gemacht werden.
2. Die Nachbarländer haben sich infolge der Destabilisierungspolitik des Apartheidregimes verschuldet und schwere soziale und ökonomische Schäden erlitten. Eine Rückzahlung und hohe Schulden zu verlangen, wäre mehr als ungerecht.
3. Die bereits erfolgten Rückzahlungen der mit der Apartheid verbundenen Anleihen sind auf dem Rücken der leidenden Bevölkerung geschehen. Dieses Geld soll für den Wiederaufbau des südlichen Afrikas zurückgegeben werden.
4. Unternehmen und Banken, welche die internationalen Sanktionsforderungen ignoriert haben, profitierten von der Apartheid. Sie halfen mit, das Apartheidregime an der Macht zu erhalten und verlängerten so das Leiden der Menschen des südlichen Afrikas. Die beteiligten Firmen und Banken sollten den Menschen im Süden Afrikas dafür jetzt Entschädigung zahlen.

(South African National NGO Coalition (SANGOCO) 1. Juni 1998)

„Die Einreichung der Sammelklagen in New York ist ein Höhepunkt des Kampfes, den wir vor mehr als dreieinhalb Jahren begonnen haben“

(Pressemittteilung von Jubilee South Africa am 17. Juni 2002)

Internationale Kampagne für
Entschuldung und Entschädigung
im Südlichen Afrika

*International Apartheid Debt and
Reparations Campaign*

In Deutschland:

KASA
c/o Werkstatt Ökonomie
Obere Seegasse 18
D-69124 Heidelberg
Tel. (06221) 785545
Fax 781183
theo.kneifel@woek.de
www.woek.de

**KOSA Koordination
Südliches Afrika**
August Bebel Str. 62
D-33602 Bielefeld
Tel. (0521) 9864851/52
Fax 63789
kosa@kosa.org
www.kosa.org

medico international
Obermainanlage 7
D-60314 Frankfurt/Main
Tel. (069) 9443827
Fax 436002
jung@medico.de
www.medico.de

**Solidaritätsdienst
International**
Grevensmühlener Str. 16
D-13059 Berlin
Tel. (030) 928 6047
Fax 928 6003
SODI-international@
t-online.de

Weitere Informationen finden Sie bei:

**Jubilee South Africa
Apartheid Debt &
Reparations Campaign**
c/o SACBC Justice &
Peace Department
Khanya House
PO Box 941
Pretoria 001
Tel. (0027) 1 23236458
Fax (0027) 1 23266218
ngabriel@sacbc.org.za
ljohnson@sacbc.org.za
www.aidc.org.za/j2000

**ACTSA Action for
Southern Africa**
28 Penton Street
London N1 9SA
Tel. (0044) 207 8333133
Fax (0044) 207 8373001
actsa@actsa.org
www.actsa.org

Jubilee Zambia
P.O. Box 37774
10101 Lusaka
Tel. (00260) 1 290410
Fax (00260) 1 290759
debtjctr@zamnet.zm
www.jctr.org.zm

**Aktion Finanzplatz
Schweiz**
Drahtzugstr. 28
CH-4057 Basel
Tel. (0041) 6 16931700
Fax (0041) 6 839896
afp@aktionfinanzplatz.ch

ENIASA
www.eniasa.org

ENIASA bestätigt dankbar Finanzierungshilfen der Europäischen
Union. Die Verantwortung für die vertretenen Ansichten liegt
allein beim Herausgeber.

Verantwortlicher Herausgeber: Theo Kneifel, Kirchliche
Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) Heidelberg, Sept. 2002

Internationale Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika



entschädigung
für opfer der
apartheid

jetzt!



Die Überlebenden und Opfer der Apartheid

„An dieser Stelle wird an meinen Bruder erinnert. Ich stehe heute hier, weil ich endlich Gerechtigkeit will. Wir fordern Entschädigung von den Konzernen und Banken, die vom Blut und Elend unserer Väter, Mütter, Brüder und Schwestern profitiert haben“, so **Lulu Petersen** an der Hector-Petersen-Gedächtnisstätte in Soweto am Internationalen Aktionstag am 17. Juni 2002, an dem die Sammelklagen gegen eine amerikanische und zwei Schweizer Banken in Zürich und Soweto angekündigt wurden.

Sigqibo Mpendulo verlor seine beiden vierzehnjährigen Zwillingssöhne Samora und Sadat, die 1993 von der Sicherheitspolizei umgebracht wurden. „Sie suchten nach mir, aber dann töteten sie meine Söhne. Als ich einen Tag später nach Hause kam, fand ich dort meine Kinder tot. Ich bin heute hier, weil dies der einzige Ort ist, der mir Heilung bringen kann.“

Sigqibo Mpendulo ist zusammen mit **Lungisile Ntsebeza, Themba Mequbela** und **Dorothy Molefi** der Hauptkläger in der am 19. Juni in New York eingereichten Sammelklage gegen die amerikanische Citigroup, die Schweizer UBS und Credit Suisse. Dorothy Molefi ist die Mutter von Hector Peterson, eines der ersten Opfer des Soweto-Massakers von 1976, dessen Bild damals durch die Weltpresse ging. Die vier Hauptkläger stehen stellvertretend für die über 20.000 Opfer der Apartheid, die als solche von der „Wahrheits- und Versöhnungskommission“ anerkannt wurden, darüber hinaus aber auch für die Mehrheit der schwarzen Bevölkerung, die heute noch unter den Schulden und Schäden der Apartheid leidet.



Hector Petersen
Soweto-Massaker, 16. Juni 1976

„Die Opfer warten immer noch auf einen gerechten Ausgang der Wahrheits- und Versöhnungskommission (WVK). Sie erwarten eine zügige Umsetzung der Empfehlungen für Entschädigung, wie sie von der WVK vorgeschlagen wurden. Ihr Vertrauen in den Versöhnungsprozess ist durch die Verschleppung der Entschädigungen und die Missachtung der Forderungen der Opfer zutiefst erschüttert.“

(Aus der Presserklärung der Khulumani Support Group, vom 31. Oktober 2001).

„Ich verstehe die Ungeduld der Apartheid-Opfer. Die Banken sollten zahlen ... und sie sollten es in Würde tun.“

(Desmond Tutu, Nobelpreisträger und Vorsitzender der Wahrheits- und Versöhnungskommission, 31.07.2002)

Apartheidschulden in Südafrika

Apartheidschulden sind im engeren Sinne die Schulden, die das Apartheidregime der im April 1994 gewählten ersten demokratischen Regierung hinterlassen hat. Die große Mehrheit dieser Schulden sind Inlandsschulden, von denen etwa 40% darauf beruhen, dass das scheidende Regime aus Angst um die Renten der öffentlichen Bediensteten kurzfristig von einem Umlageverfahren auf ein Kapitaldeckungsverfahren umgestellt hatte.



Int. Kongress, Nov. 2000, Bonn.

Die Auslandsschulden des öffentlichen Sektors betrugen Ende 1993 15 Milliarden US\$. Nimmt man die Verschuldung des Bankensektors inklusive der Reservebank und der Privatwirtschaft hinzu, ergibt sich eine Auslandsschuld von 25 Milliarden US\$.

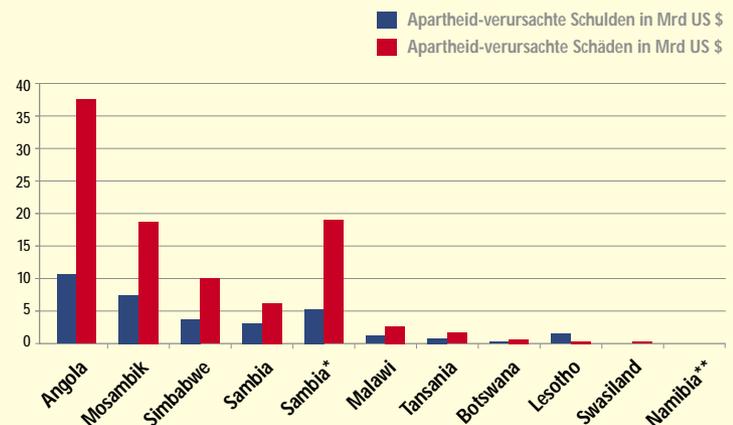
„Die herrschende Apartheidregierung bürdete dem Land eine beispiellose Schuldenlast auf, um das Machtverhältnis zu verschieben und die demokratische Bewegung zu schwächen.“

(Thabo Mbeki)

Apartheidschulden und Schäden in der Region

„Jetzt brauchen wir weltweites Handeln gegen die uns auch heute noch belastende Hinterlassenschaft der Apartheid; jetzt müssen wir ihre sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgekosten beseitigen.“

(Dr. Kenneth Kaunda, ehem. Präsident Sambias, am 30. November 2000 in Bonn)



Quelle: Joe Hanlon: Paying for Apartheid Twice. The Cost of Apartheid Debt for the People of Southern Africa, herausgegeben von ACTSA und World Development Movement, London 1998.

* Daten aus der Studie: Jubilee Zambia, ENIASA (1999) Zambia against Apartheid. A Case of Apartheid-Caused Debt, Lusaka.
** Für Namibia sind keine Angaben möglich.

Das Apartheidregime unterdrückte nicht nur die Menschen in Südafrika, sondern führte einen regelrechten Krieg gegen die Nachbarstaaten, die sich mit den Befreiungsbewegungen im südlichen Afrika solidarisierten. Ziel militärischer Angriffe und der militärischen Unterstützung von Rebellen Gruppen waren besonders Angola und Mosambik, die am schwersten unter dem Terror der Apartheid zu leiden hatten. Über zwei Millionen Menschen starben allein in diesen beiden Ländern als Folge der systematischen Destabilisierung durch Apartheid-Südafrika. Die wirtschaftlichen Folgeschäden für die ehemaligen Frontstaaten der Region belaufen sich nach ersten Schätzungen auf 115 Mrd. US\$.



Kenneth Kaunda, Nov. 2000, Bonn.

Zum Beispiel: Sambia

Neben Tansania unter Julius Nyerere übernahm Sambia unter Kenneth Kaunda die Führung der ehemaligen Frontstaaten im Kampf gegen die Apartheid. Dafür bezahlt Sambia noch heute einen hohen Preis. In einem Land, in dem 80% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze leben, verschlingt der Schuldendienst bis zu einem Viertel des Staatshaushalts. Eine Studie von Jubilee Zambia von November 2000 schätzt die durch die Apartheid verursachten Schulden auf 5,3 Mrd. US\$, sowie die Folgeschäden für Sambia auf 19 Mrd. US\$. Allein in Sambia kamen etwa 100.000 Menschen zwischen 1964 und 1994 im Krieg gegen die Apartheid ums Leben.

Zum Beispiel: Mosambik

Mosambik, eines der ärmsten Länder der Welt, ist zugleich neben Angola das Land, das am meisten vom Apartheid-Terror betroffen war. Mosambik machte Schulden in Höhe von 7,5 Mrd. US\$, um sich gegen den Angriff von Apartheid-Südafrika zu wehren. Diese durch Apartheid verursachten Schulden übersteigen den jetzigen Schuldenstand von ca. 6 Mrd. US\$; ein schlagender Grund für die Forderung sozialer Bewegungen aus dem südlichen Afrika, die Schulden Mosambiks völlig zu streichen und dabei sicherzustellen, dass die frei werdenden Mittel den Teilen der Bevölkerung zugute kommen, die am meisten unter den Folgeschäden der Apartheid gelitten haben.

Zum Beispiel: Simbabwe

Simbabwe, auch unabhängig von der gegenwärtigen Krise, steckt in einer hoffnungslosen Schuldenfalle. Im Jahr 2001 war Simbabwe pro Kopf mit 667 US\$ verschuldet. Schon 1998, das letzte Jahr, in dem Simbabwe seine Auslandsschulden voll bediente, lag die Schuldendienstquote bei 38%, die dritthöchste in der Welt. Der Grundstock dieser Schulden aus den Jahren seit der Unabhängigkeit im Jahre 1980 geht maßgeblich auf die durch die Apartheid verursachten Schulden zurück, die Joe Hanlon auf 5,3 Mrd. US\$ schätzt.

Die Unterstützer und Nutznießer der Apartheid

Die vier wichtigsten Kreditgeber des Apartheidregimes waren mit 90% aller langfristigen Kredite die USA, Deutschland, die Schweiz und Großbritannien.

Zum Beispiel: Deutsche Großbanken

- Der deutsche Nettokapitalexport nach Südafrika betrug zwischen 1985 und 1993 2,13 Milliarden €, von denen der weitaus größte Teil zur Finanzierung des öffentlichen Sektors (Verwaltung sowie Staatskonzerne wie ESKOM, SASOL u.a.) und damit der Infrastruktur des Regimes selbst verwendet wurde. Mit ihrem Anspruch auf 27,3% der Auslandsschulden des öffentlichen Sektors Südafrikas waren deutsche Banken die wichtigsten Direktfinanziers der Apartheid.
- Die deutschen Unternehmen und Banken erzielten aus ihren Geschäften mit dem verbrecherischen Regime der Apartheid in der Zeit von 1971 bis 1993 4,2 Milliarden € an fragwürdigen Profiten.
- Deutsche und Schweizer Banken spielten eine führende Rolle im sogenannten „Technischen Komitee“, welches dem im September 1985 schwer angeschlagenen Apartheidregime mit großzügigen Umschuldungen und ohne politische Auflagen wieder auf die Beine half.



Deutsche Bank, Frankfurt.

Zum Beispiel: DaimlerChrysler

Daimler-Benz war nicht das einzige Unternehmen, das über ausgedehnte und vielfältige Geschäftsbeziehungen mit Südafrika verfügte. Es steht stellvertretend für eine Reihe anderer deutscher Unternehmen wie Siemens, Bayer, Hoechst, Mannesmann, BMW oder VW. Am Beispiel Daimler-Benz können jedoch vier besonders kritikwürdige Tätigkeitsfelder deutscher Unternehmen im Zusammenhang mit Südafrika verdeutlicht werden, nämlich

1. die Lieferung von Rüstungsgütern unter Verletzung internationalen Rechts;
2. die Wartung und die Reparatur militärischen Geräts in den Tochterunternehmen in Südafrika;
3. die Herstellung von Fahrzeugen in Südafrika und ihre Lieferung an Polizei und Militär;
4. die Beteiligung an Unternehmen, die der Autarkie Südafrikas im militärischen Bereich dienten und Komponenten für Militärfahrzeuge herstellten.

Bisher haben weder DaimlerChrysler noch irgendein anderes deutsches Unternehmen oder Kreditinstitut politische Verantwortung für ihre Geschäfte mit der Apartheid übernommen.